

Wir haben gesehen, daß die jeweilige christliche Gemeinde von Paulus in der Regel schon im Präskript als ἐκκλησία (*ekklēsia*) bezeichnet wird. So heißt es im ältesten paulinischen Brief, dem 1. Thessalonicherbrief, aus dem Jahr 50, in der Anrede (der Fachausdruck dafür lautet *adscriptio*) im Präskript: τῇ ἐκκλησίᾳ Θεσσαλονικέων ἐν θεῷ πατρὶ καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ (*tē ekklēsia Thessalonikeōn en theō patri kai kyriō Iēsou Christō*) „an die Ekklesia der Thessalonikenser in Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus“. Analoge Formulierungen findet man auch 1Kor 1,2, wo es heißt: τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ οὐσῇ ἐν Κορίνθῳ (*tē ekklēsia tou theou tē ousē en Korinthō*) „der Ekklesia Gottes, die in Korinth ist“; in Philemon 1,2 (zuvor werden drei Individuen genannt, nämlich Philēmon, nach dem der Brief benannt ist, und Apphīa und Archippos, und dann geht es in der *adscriptio* weiter mit:) καὶ τῇ κατ’ οἶκόν σου ἐκκλησίᾳ (*kai tē kat’ oikōn sou ekklēsia*) „und an die Ekklesia in deinem Haus“; in 2Kor 1,1 lesen wir – gleichlautend mit 1Kor 1,2 –: τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ οὐσῇ ἐν Κορίνθῳ (*tē ekklēsia tou theou tē ousē en Korinthō*) „der Ekklesia Gottes, die in Korinth ist“; und im Galaterbrief heißt es 1,2: ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας (*tais ekklēsiais tēs Galatias*) „an die Ekklesiae, die in Galatīa sind“.³⁷

Vergleicht man nun die Präskripte der echten Paulinen miteinander, so ergibt sich, daß nur zwei Briefe des Paulus aus der Reihe fallen, nämlich der Philipperbrief und der Römerbrief, die beide in ihrem Präskript den Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*) nicht aufweisen. Hier handelt es sich mithin um besondere Fälle, die wir kurz besprechen wollen.

Was zunächst den Philipperbrief angeht, so lautet das Präskript folgendermaßen:

³⁷ Was die deuteropaulinischen Briefe angeht, so fällt der Kolosserbrief aus der Reihe, der in seiner *adscriptio* in 1,2 den uns interessierenden Begriff Ekklesia nicht erwähnt; dasselbe gilt für den Epheserbrief in 1,1.

Im Rahmen der paulinischen Form bewegt sich hingegen der 2. Thessalonicherbrief, wo es 1,1–2 heißt:

Παῦλος καὶ Σιλουανὸς καὶ Τιμόθεος
τῇ ἐκκλησίᾳ Θεσσαλονικέων ἐν θεῷ πατρὶ ἡμῶν καὶ κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ·
χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.

Dieses Präskript stimmt mit dem des 1. Thessalonicherbriefs in dem uns interessierenden Punkt genau überein.

Nicht heranziehen kann man in diesem Zusammenhang die Pastoralbriefe, da sie an einzelne Personen, nicht an Gemeinden gerichtet sind. Ein »Ekklesia« kann man in diesen drei Schreiben im Präskript daher nicht erwarten.

Das Präskript
des Philipper-
briefs

Παῦλος καὶ Τιμόθεος δοῦλοι Χριστοῦ Ἰησοῦ πᾶσιν τοῖς ἁγίοις ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τοῖς οὖσιν ἐν Φιλίπποις 5 σὺν ἐπισκόποις καὶ διακόνοις· χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.	Paulus und Timotheos, Sklaven Christi Jesu, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Episkopoi und Diakonoι; 5R Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
--	--

Bemerkenswerterweise wird im Präskript des Philipperbriefs unser Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*) nicht verwendet. Das kann in diesem Fall nicht daran liegen, daß Paulus meint, die Christen in Philippi stellten keine ἐκκλησία (*ekklēsia*) dar. Dies kann man der Passage 4,15–16 am Ende unseres Briefes entnehmen, wo es heißt:

Phil 4,15–16

15 οἶδατε δὲ καὶ ὑμεῖς, Φιλιππηῖσι, ὅτι ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου, ὅτε ἐξῆλθον ἀπὸ Μακεδονίας, 5 οὐδεμία μοι ἐκκλησία ἐκοινωνήσεν εἰς λόγον δόσεως καὶ λήψεως εἰ μὴ ὑμεῖς μόνοι· 16 ὅτι καὶ ἐν Θεσσαλονίκῃ καὶ ἄπαξ καὶ δις 10 εἰς τὴν χρεῖαν μοι ἐπέμψατε.	15 Ihr wißt aber auch selbst, ihr Philipper ³⁸ , daß am Anfang des Evangeliums, als ich fortzog von Makedonien, keine Gemeinde mit mir Gemein- 5R schaft hatte im Geben und Neh- men ³⁹ außer allein ihr. 16 Denn auch in Thessaloniki habt ihr mehr als einmal ⁴⁰ 10R für meinen Bedarf mir [Geld] ge- schickt.
---	--

Paulus betrachtet hier die Gemeinden in Makedonien, die er ausdrücklich als ἐκκλησίαι (*ekklēsiai*) anspricht (Z. 5). Unter diesen Gemeinden

³⁸ Paulus verwendet hier das im Griechischen völlig neue Wort Φιλιππηῖσι (*Philippēsiōi*), das er vielleicht selbst nach dem lateinischen *Philippenses* geprägt hat, vgl. *Peter Pilhofer*: Philippi. Band I: Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995, S. 116–118. Wollte man das in der Übersetzung nachzuahmen versuchen, müßte man für Φιλιππηῖσι (*Philippēsiōi*) dann „ihr Bewohner der Kolonie Philippi“ einsetzen.

³⁹ Genauer: „in gegenseitiger Abrechnung“ oder „in Abrechnung der Ausgaben und Einnahmen“; wie v. 17 zeigt, muß man hier für das griechische εἰς λόγον die Bedeutung „zur Abrechnung“ bzw. „in Rechnung“ annehmen, vgl. den Artikel im Wörterbuch von *Bauer/Aland* unter 2 (Sp. 971).

⁴⁰ Wörtlich übersetzt: „sowohl einmal als auch zweimal“.

Makedoniens hebt er die in Philippoi heraus, weil sie seinerzeit die einzige war, die mit Paulus in der beschriebenen Weise finanzielle Transaktionen tätigte. Es kann also keine Rede davon sein, daß Paulus der Gemeinde in Philippoi den Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*) vorenthalten möchte. Trotzdem taucht er im Präsript nicht auf. Wie soll man das erklären?

„Da unser Ausdruck nun 1Kor 1,2 klar den ἐκκλησία [*ekklēsia*]-Begriff entfaltet, so darf aus dem Fehlen des Ausdrucks hier (wie auch Röm 1,7) nicht abgeleitet werden, daß es vielleicht noch keine wirkliche »Kirche« an den betreffenden beiden Orten gegeben habe. Solche falschen Schlüsse sind das Ergebnis einer isolierten Wort-Semantik, die nicht genügend beachtet, daß Einzelworte [der gelehrte Verfasser meint ersichtlich nicht »Einzelworte«, sondern »Einzelwörter«; Zufügung von P.P.] nur innerhalb ihrer paradigmatischen Wortfelder und syntagmatischen Textbeziehungen ihren bedeutungsgebenden Ort haben.“⁴¹

Schenk geht von dem πᾶσιν τοῖς ἁγίοις (*pasin tois hagiois*) in Phil 1,1 aus und behauptet, die parallele Wendung in 1Kor 1,2 (dort steht allerdings κλητοῖς ἁγίοις (*klētois hagiois*), was bei einer solchen Erörterung nicht einfach unter den Tisch fallen dürfte, wie ich finde . . .) »entfalte« (ein wunderbarer Theologen-Ausdruck! Was man alles »entfalten« kann, geht auf keine Kuhhaut: Ich rate dringendst von diesem Wortgebrauch ab!) das im Präsript des Philipperbriefes vermißte ἐκκλησία (*ekklēsia*).

Es dürfte sich daher empfehlen, den Leserinnen und Lesern des Philipperbriefes gleich noch den 1. Korintherbrief – der war damals glücklicherweise schon fertig! – beizulegen, um ihnen einen synoptischen Vergleich der beiden Präsripte zu ermöglichen, damit sie in die Lage versetzt werden, die feinsinnigen paulinischen »Entfaltungen« zu würdigen und nicht gezwungen sind, sich über das Fehlen des Begriffs ἐκκλησία (*ekklēsia*) in »ihrem« Präsript allzu lange zu wundern.

* * *

⁴¹ Wolfgang Schenk: Die Philipperbriefe des Paulus. Kommentar, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1984, S. 78.

Das Präskript
des Römerbriefs

Damit kommen wir zum zweiten paulinischen Präskript, in dem der Begriff ἐκκλησία (*ekklesiā*) nicht vorkommt, dem Präskript des Römerbriefs:

Röm 1,1–7
superscriptio

1 Παῦλος δοῦλος Χριστοῦ Ἰησοῦ,
κλητὸς ἀπόστολος, ἀφωρισμένος
εἰς εὐαγγέλιον θεοῦ,

2 ὃ προεπηγγείλατο διὰ τῶν προ-
5 φητῶν αὐτοῦ ἐν γραφαῖς ἁγίαις,

3 περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενο-
μένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ κατὰ
σάρκα,

4 τοῦ ὀρισθέντος υἱοῦ θεοῦ ἐν δυ-
10 νάμει κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης ἐξ
ἀναστάσεως νεκρῶν,

Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν,

5 δι' οὗ ἐλάβομεν χάριν καὶ ἀπο-
στολήν

15 εἰς ὑπακοὴν πίστεως
ἐν πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν
ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ,

6 ἐν οἷς ἐστε καὶ ὑμεῖς

κλητοὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ,

adscriptio 20 7 πᾶσιν τοῖς οὖσιν ἐν Ῥώμῃ ἀγα-
πητοῖς θεοῦ,
κλητοῖς ἁγίοις:

1 Paulus, Sklave Christi Jesu, be-
rufener Apostel, ausgesondert für
das Evangelium Gottes,

2 welches er vorher versprochen
hat⁴² durch seine Propheten in
5R den⁴³ heiligen Schriften,

3 in bezug auf seinen Sohn, ge-
worden – nach dem Fleisch – aus
dem Samen Davids,

4 eingesetzt zum Sohn Gottes in
10R Kraft nach dem Geist der Heilig-
keit seit⁴⁴ der Auferstehung der
Toten⁴⁵,

Jesus Christus, unsern Herrn,

5 durch welchen wir erhalten ha-
15R ben Gnade und Apostelamt
zum Gehorsam des Glaubens
unter allen Heiden

für seinen Namen,

6 unter denen (nämlich Heiden)
20R seid auch ihr,

Berufene Jesu Christi

7 an alle Geliebten Gottes, die in
Rom sind,

berufene Heilige, 25R

⁴² Zur Übersetzung von προεπαγγέλλω vgl. den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 1412. (Das Wort ist im Neuen Testament nur bei Paulus belegt und begegnet auch bei diesem nur noch ein zweites Mal in 2Kor 9,5.)

⁴³ Zum Fehlen des Artikels im Griechischen vgl. *Otto Kuss*: Der Römerbrief, übersetzt und erklärt. Erste Lieferung (Röm 1,1 bis 6,11), Regensburg 1957, S. 4.

⁴⁴ „Das Griechische (ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν) läßt an sich die Wahl zwischen kausaler (»auf Grund von«) und zeitlicher (»seit«) Auffassung; da die Auferstehung aber genau genommen nicht der Grund, sondern der Beginn der neuen Existenzweise Jesu Christi ist, wird man die zeitliche Bedeutung vorziehen . . .“ (*Otto Kuss*, S. 6).

⁴⁵ „Auffällig ist die Wendung »seit der Auferstehung der Toten«, man erwartet »seit seiner Auferstehung von den Toten.«“ (*Otto Kuss*, ebd.)

25	<p>χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πα- τρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ.</p>	<p>Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.</p>	<p><i>salutatio</i></p>
----	---	--	-------------------------

Auch im Präskript des Römerbriefs fehlt unser Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*). Das ist umso erstaunlicher, als wir es hier mit dem elaboriertesten Präskript des Paulus überhaupt zu tun haben. Dieses Präskript ist – vielleicht abgesehen von dem Präskript zum Galaterbrief – das am sorgfältigsten stilisierte. Das hat Paulus nicht in fünf Minuten diktiert oder geschrieben, darüber hat er sehr gründlich nachgedacht. Dennoch – oder gerade deswegen? – fehlt hier unser Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*).

Anders als im Philipperbrief – das hat der Gelehrte Schenk offenbar übersehen – wird die angeschriebene römische Gemeinde auch im weiteren Verlauf des Briefes *nirgendwo* als ἐκκλησία (*ekklēsia*) angesprochen: In den Kapiteln 1 bis 15 begegnet das Wort ἐκκλησία (*ekklēsia*) an keiner einzigen Stelle.⁴⁶ Im Unterschied zu der Gemeinde in Philippi gilt in bezug auf die römische Gemeinde bzw. die römischen Gemeinden: *Sie wird bzw. sie werden nicht nur im Präskript, sondern überhaupt nirgendwo als ἐκκλησία (ekklēsia) bezeichnet.*

Da muß man sich also schon Gedanken machen über den Status der Gemeinde(n) in Rom – mindestens über deren Status aus paulinischer Sicht. Zwei Autoren im 20. Jahrhundert haben dies getan, Günter Klein⁴⁷ und Walter Schmithals⁴⁸. Angelika Reichert berichtet darüber folgendes:

„Der Römerbrief als Entfaltung des paulinischen Evangeliums in gemeindegründender Absicht. – In dieser Überschrift ist die Gemeinsamkeit der beiden Vertreter des dritten Ansatzes, Klein (1960) und Schmithals (1975), bereits enthalten; im übrigen gehen beide Verfasser unterschiedliche Wege.

Nach Klein (1969) liegt die gesamte, also Brief und geplanten Besuch umfassende, Tendenz des Verfassers gegenüber den römischen Christen im Willen zur Evangeliumsverkündigung. Dieser Wille des Verfassers ist provoziert durch

⁴⁶ Fünf Belege für ἐκκλησία (*ekklēsia*) finden sich im 16. Kapitel, aber da ist nirgends eine römische Gemeinde bezeichnet.

⁴⁷ Günter Klein: Der Abfassungszweck des Römerbriefes, in: *ders.*: Rekonstruktion und Interpretation. Gesammelte Aufsätze zum Neuen Testament, BEvTh 50, München 1969, S. 129–144.

⁴⁸ Walter Schmithals: Der Römerbrief als historisches Problem, StNT 9, Gütersloh 1975.

die Situation der römischen Adressaten, deren Christentum nicht auf die Missionsverkündigung durch einen Apostel zurückgeht. Diesen Mangel an einer für die Gemeinde grundlegenden und verbindlichen apostolischen Verkündigung möchte der Verfasser aufheben . . . ⁴⁹

Klein zufolge handelt es sich bei den Christinnen und Christen in Rom noch gar nicht um eine Gemeinde, deshalb ist es auch kein Zufall, daß der Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*) sowohl im Präskript als auch in den Kapiteln 1–15 gänzlich fehlt: Absicht des Paulus ist es, die RömerInnen allererst zu einer Gemeinde zu machen. In diesem Punkt ähnlich äußert sich auch Walter Schmithals:

„Der Brief, mit dem der Verfasser die ihm persönlich unbekanntem römischen Christen auf den Boden des paulinischen Evangeliums stellen und so zu einer ἐκκλησία [*ekklēsia*] im paulinischen Sinn machen will, umfaßt Röm 1,1–4,25; 5,12–11,36; 15,8–13 (= »Röm A«).“⁵⁰

Die Schmithalssche Teilungshypothese, auf die sich Angelika Reichert in ihrem Bericht bezieht, mag hier auf sich beruhen. Entscheidend für uns ist, daß Schmithals mit Klein insofern übereinstimmt, als er den Zweck des Römerbriefs darin sieht, daß Paulus die ChristInnen in Rom mit seinem Schreiben allererst zu einer ἐκκλησία (*ekklēsia*) machen will: Beiden Autoren zufolge ist es also ganz und gar kein Zufall, daß dieser Begriff im Präskript nicht begegnet.

**Zwischen-
ergebnis**

Wir können unsere bisherigen Beobachtungen also präzisieren und als Zwischenergebnis festhalten: *Nach dem Verständnis des Paulus bildet nicht eine jede Gruppe von ChristInnen eine ἐκκλησία (ekklēsia)! Wo von einer Ek-klesia die Rede ist, muß es sich notwendig um eine apostolische Gründung handeln.* Da dies in Rom nicht der Fall ist, wird den dortigen ChristInnen der Begriff nicht zugesprochen, wie das Präskript im besonderen, das Briefcorpus des Römerbriefs im allgemeinen (Röm 1–15) zeigt.

* * *

⁴⁹ Angelika Reichert: Der Römerbrief als Gratwanderung. Eine Untersuchung zur Abfassungproblematik, FRLANT 194, Göttingen 2001, S. 27.

⁵⁰ Angelika Reichert, a.a.O., S. 28.

Bevor wir uns gleich dem jüdisch-christlichen Bereich genauer zuwenden, müssen wir aber noch einen Blick auf die hellenistische und auf die Kaiserzeit werfen, um uns Klarheit darüber zu verschaffen, was ein griechischer *native speaker* assoziierte, wenn er ἐκκλησία (*ekklēsia*) hörte. Was die staatliche Seite angeht, so bestehen die Volksversammlungen in den griechischen Städten auch in dieser Zeit fort, wenngleich über Krieg und Frieden nicht mehr zu entscheiden war, da die Außenpolitik von den hellenistischen Königen und später vom römischen Kaiser geführt wurde. Es waren kommunale Fragen, die auf die Tagesordnung kamen, aber die Volksversammlung bestand fort. Ein Beispiel dafür – Ephesos – haben wir vorhin anhand von Apg 19 schon kennengelernt. Hier gibt es die ἔννομος ἐκκλησία (*ennomos ekklēsia*), und die tagt wie in alten Zeiten, wenngleich ihre Macht natürlich nur noch vergleichsweise klein war.

Aber wenn christlicherseits von der ἐκκλησία (*ekklēsia*) der Stadt Ephesos die Rede ist, kann diese mit der Volksversammlung natürlich in gar keiner Weise konkurrieren; dazu ist sie vorderhand viel zu klein. Wir müssen uns daher auf einer andern Ebene nach Analogien umsehen, auf der Ebene der Vereine.⁵¹ Die Frage ist also die, ob man auf der Ebene dieser griechischen und römischen Vereine ein Pendant zu unserem Begriff ἐκκλησία (*ekklēsia*) findet.

Wie auch in unserer Zeit haben alle diese Vereine damals eine Versammlung gekannt, in der die Mitglieder Tagesordnungen abarbeiten und Beschlüsse fassen.⁵² „Diese Vereine waren zum großen Teil stark kultisch bestimmt; sie bildeten kleine, fest geschlossene Kreise. Ein solcher Verein, der sich für den Kultus einer, oft orientalischen, Gottheit einsetzte u.[nd] auch Propaganda trieb, schien, wenigstens äußerlich gesehen, der christlichen Kirche ziemlich ähnlich zu sein.“⁵³ Das ist unstrittig; man kann Einzelheiten dazu in dem Buch von Eva Ebel nachlesen.

**Ekklesia auf
Vereinsebene**

⁵¹ Vgl. dazu die Erlanger Dissertation von *Eva Ebel*: Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden. Die Gemeinde von Korinth im Spiegel griechisch-römischer Vereine, WUNT 2/178, Tübingen 2004, sowie meinen einschlägigen Aufsatz (*Peter Pilhofer*: Περὶ δὲ τῆς φιλαδελφίας ... (1Thess 4,9). Ekklesiologische Überlegungen zu einem Proprium früher christlicher Gemeinden, in: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 139–153).

⁵² Vgl. zu den Einzelheiten *Eva Ebel*, a.a.O., S. 65–68 (zu den Zusammenkünften in einem italienischen Verein); S. 116–118 (zu den Zusammenkünften der Iobakchen in Athen) und S. 152–159 (zum Versammlungsort von Vereinen und christlicher Gemeinde).

⁵³ *Olof Linton*, a.a.O., Sp. 906–907.

Doch die in unserm Zusammenhang entscheidende Frage muß lauten: Wird im griechischen Bereich die Vereinsversammlung auch als ἐκκλησία (*ekklēsia*) bezeichnet?

Das ist eine der wenigen Fragen, auf die der Artikel von Karl Ludwig Schmidt nun wirklich eingeht. Er schreibt zu den Vereinen: „Fraglich ist, ob und wie eine *kultische Genossenschaft*⁵⁴, ein Kultverein sich ἐκκλησία [*ekklēsia*] genannt hat, so daß wir von einem kultischen Ausdruck innerhalb der Profangräßigkeit sprechen müßten. Diese Frage aufzuwerfen, hat deshalb einen gewissen Sinn, weil man bei ihrer Bejahung gut verstehen könnte, daß sich von einem genossenschaftlich-kultischen Wortgebrauch aus eine christliche Gemeinde als ἐκκλησία [*ekklēsia*] und damit als Kultverein verstanden hätte. Man muß dabei vor allem an die korinthischen Verhältnisse denken, wie sie Paulus im 1 K geschildert hat. Doch einmal ganz abgesehen davon, daß überhaupt die Basis zu schmal ist, um einen kultischen ἐκκλησία [*ekklēsia*]-Gebrauch im Griechischen festzustellen, würde Paulus einen solchen Wort- und Sinngebrauch als einen *abusus* abgelehnt haben Gewisse heidenchristliche Kreise, die in dem at.lichen Zusammenhang nicht sonderlich oder gar nicht zu Hause waren, mochten von der unmittelbaren Worterklärung und der vielleicht vorhandenen Erinnerung an griechische Genossenschaften aus ihre eigene Gemeinschaft verstehen. Es ist durchaus möglich, ja eigentlich selbstverständlich, daß mancherlei organisatorische Dinge in den christlichen Gemeinden nach dem Vorbild der damaligen Genossenschaften geregelt wurden.“⁵⁵

Insgesamt hat Karl Ludwig Schmidt ganze drei Belege für ἐκκλησία (*ekklēsia*) im Zusammenhang mit griechischen Vereinen aufgefunden gemacht, die drei Jahrzehnte zuvor in dem Standardwerk von Franz Poland gesammelt worden waren.⁵⁶ Ich habe diese Belege geprüft: Sie bezeichnen allesamt nicht den Verein als ganzen, sondern seine „geschäftliche Versammlung“, wie Poland sagt.⁵⁷

Ergebnis Damit können wir folgendes Ergebnis formulieren: *In der griechischen Welt bezeichnet das Wort ἐκκλησία (ekklēsia) in der Regel die Volksversammlung einer Stadt. Das ist die erste und wichtigste Assoziation, die sich für den*

⁵⁴ Im Original gesperrt gedruckt.

⁵⁵ Karl Ludwig Schmidt, a.a.O., S. 516, Z. 42 bis S. 517, Z. 15.

⁵⁶ Franz Poland: Geschichte des griechischen Vereinswesens, Leipzig 1909 (Nachdr. ebd. 1967), S. 332.

⁵⁷ Ebd.

native speaker *einstellt*. Ganz selten wird das Wort auch im Zusammenhang mit Vereinen gebraucht, wo es die geschäftliche Versammlung der Mitglieder – nicht aber den Verein selbst – bezeichnet.

* * *

Abschließend müssen wir nun noch einen Blick auf den jüdischen Sprachgebrauch werfen. Schon in der Septuaginta nämlich findet sich unser Stichwort in einer eigenartigen Bedeutung. Ein Blick in die schon mehrfach zitierte Konkordanz von Hatch und Redpath zeigt, daß es im Alten Testament knapp 100 Vorkommen dieses Wortes gibt;⁵⁸ an den Stellen, denen eine hebräische Variante zugrundeliegt, wird mit ἐκκλησία (*ekklēsia*) in der weit überwiegenden Mehrheit der Fälle das hebräische קהל (*qāhāl*) übersetzt.⁵⁹

„Warum aber haben die LXX-Juden das hebräische קהל [*qāhāl*] fast immer mit ἐκκλησία [*ekklēsia*] übersetzt? Ganz abgesehen von der Bedeutung der in beiden Sprachen zu Grunde liegenden Verbalstämme hat die Vermutung viel für sich, daß der Gleichklang⁶⁰ von קהל [*qāhāl*] und ἐκκλησία [*ekklēsia*] eine Rolle gespielt hat. Diese Vermutung kann unterstrichen werden durch den Hinweis darauf, daß die griechischen und die lateinischen Juden es ja liebten, zu ihren hebräischen oder aramäischen Personennamen ähnlich klingende griechische oder lateinische Namen hinzuzunehmen.“⁶¹

„In der LXX erscheint ἐκκλησία [*ekklēsia*] als ein durchaus profanes Wort, das *Versammlung* bedeutet, sei es daß an den Vorgang des Sichversammelns oder and die versammelten Menschen gedacht ist. Das erste zB Dt 9,10; 18,16: ἡμέρα τῆς ἐκκλησίας [*hēmera tēs ekklēsias*], קהל קהל יום [*jôm haqāhāl*], Tag der Versammlung (so auch Luther); das zweite zB 3 Bασ 8,65: Σαλωμών . . . πᾶς Ἰσραὴλ μετ’ αὐτοῦ, ἐκκλησία μεγάλη = 1 Kō 8,65: לִיְהוָה קהל קהל [*qāhāl gādōl*], eine große Versammlung (so auch Luther). Es kommt ganz darauf

⁵⁸ Hatch & Redpath I 433. Die Zählung ist von mir. Karl Ludwig Schmidt spricht a. a. O., S. 530, Z. 25 von „etwa 100mal“.

⁵⁹ Zum hebräischen קהל (*qāhāl*) vgl. Frank-Lothar Hossfeld, Eva-Martina Kindl und Heinz-Josef Fabry: Art. קהל, ThWAT VI (1989), Sp. 1204–1222.

⁶⁰ Im Original gesperrt gedruckt.

⁶¹ Karl Ludwig Schmidt, a. a. O., S. 520, Z. 10–16.

an, *wer*⁶² sich versammelt, *wer*⁶³ eine Versammlung darstellt. An der schon genannten Stelle 1Bασ 19,20 sind es Propheten (Luther: Chor der Propheten). Sir 26,5: ἐκκλησία ὄχλου [*ekklēsia ochlou*], was nach dem Zusammenhang mit »Zusammenrottung des Pöbels« übersetzt werden kann. Daß die ἐκκλησία [*ekklēsia*] das Volk Gottes, die Gemeinde Gottes ist, wird erst durch den Zusatz κυρίου [*kyriou*] deutlich: ἐκκλησία κυρίου [*ekklēsia kyriou*] = יהוה לַקָּהֵל [*q^e hāl jhw*] Dt 23,2ff; 1Ch 28,8; Neh 13,1; Mi 2,5 (Luther übersetzt hier jeweils: Gemeinde des Herrn, bzw Gottes) ...⁶⁴

Uns interessiert in diesem Zusammenhang die zuletzt genannte Verwendung des Begriffs ἐκκλησία (*ekklēsia*). Dieser kann also schon im Alten Testament die Gemeinde Gottes bezeichnen. „Im übrigen ist ἐκκλησία [*ekklēsia*] auch ohne Zusatz die Gemeinde Gottes, was sich vielfach aus dem Textzusammenhang ohne weiteres ergibt. Diese Stellen sind vor allem in 1 u 2 Ch, im Psalter und in einigen Apokryphen so häufig, daß mit einem terminus technicus gerechnet werden muß.“⁶⁵

Ergebnis Es ergibt sich: *Für die christliche Verwendung des Begriffs ἐκκλησία (ekklēsia) ist insbesondere die alttestamentliche Vorgeschichte von Interesse, wenn gleich hier die oben genannten paulinischen Spezifika natürlich noch fehlen.*

2. Die paulinische Verwendung des Begriffs ἐκκλησία

Wir haben gesehen, daß die christliche Okkupation des Begriffs ἐκκλησία (*ekklēsia*) zur Zeit des Paulus schon erfolgt war. Wer dafür verantwortlich ist, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Nicht nachzuvollziehen vermag ich die These Bergers, die ich hier wenigstens anmerkungsweise notieren will.⁶⁶ In den paulinischen Briefen

(1. XI. 2015 um 19.44 Uhr)

⁶² Im Original gesperrt gedruckt.

⁶³ Im Original gesperrt gedruckt.

⁶⁴ Karl Ludwig Schmidt, a.a.O., S. 531, Z. 4–15.

⁶⁵ Karl Ludwig Schmidt, a.a.O., S. 531, Z. 21–24.

⁶⁶ Klaus Berger: Volksversammlung und Gemeinde Gottes. Zu den Anfängen der christlichen Verwendung von »ekklesia«, ZThK 73 (1976), S. 167–207.